

Renaissance der Bioresonanz

Automatisch Testen und Therapieren ?!

Von Hermann Grösser

Je materialistischer die Denkweise, desto höher die Bereitschaft (pseudo)physikalischer Argumentation Glauben zu schenken und viel Geld für elektronischen Schnickschnack auszugeben.

Im vergangenen Jahr konnte die Bioresonanz-Therapie auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Grunde genommen eine erstaunlich lange Zeit für eine Therapie, die immer wieder Seitens der wissenschaftlichen Medizin angegriffen wurde. Geschadet haben ihr diese Angriffe recht wenig, im Gegenteil, die Methode wurde nur noch bekannter. Nun dürfte sich das Problem von selbst zu lösen, denn die klassische Arbeitsweise, wie sie einst von Dr. Franz Morell propagiert wurde, scheint obsolet zu sein. Anscheinend haben die Protagonisten der Szene es versäumt, ihre Methode dem neuen Zeitalter der elektronischen Biokommunikation anzupassen, denn wie sonst zöge es potentielle Interessenten scharenweise ins Lager der Radionik.

Den meisten scheint jedoch völlig entgangen zu sein, dass gerade die moderne Informationstechnologie ideale Voraussetzungen für eine Renaissance der Bioresonanz bieten würde. Vieles könnte vereinfacht werden und die ursprünglichen Vorstellungen von Morell, d.h. Invertierung pathologischer Schwingungen und Komplettierung fehlender Farblichtschwingungen würden wieder ihren zentralen Platz einnehmen. Morell hatte seinerzeit ein geniales Therapiekonzept vorgestellt, eine Methode allerdings, die gegenüber der ursprünglichen Annahme, ihre Wirkkraft nicht im materiellen, sondern im geistigen Bereich hat. Eine Tatsache, die vor allem von Geräteherstellern auch heute noch gerne verschwiegen wird. Was könnte sich also besser für eine computergestützte moderne Bioresonanz eignen, als gerade den Morell'schen Ideen zu neuem Glanz zu verhelfen. Trotzdem wäre für die klassische Bioresonanz eine Umstellung mit Schwierigkeiten verbunden, denn ein derartiger Schritt würde bedeuten: Abkehr von alten Funktionsmodellen und von teuren, umständlich zu bedienenden (pseudo)physikalischen Gerätschaften, und last, but not least, das Eingeständnis der bewusstseinsrelevanten Wirkfaktoren der Methode. Ein Schritt, den wohl kaum einer der Protagonisten von sich aus wagen würde. Wer Jahrzehnte lang (pseudo)physikalische Funktionsmodelle für ein bewusstseinsrelevantes Prinzip postulierte, tut gut daran sich bedeckt zu halten.

Im Gegensatz dazu hatten es die Radioniker einfach, ihre Methode fußte schon seit Langem auf geistigen Gesetzmäßigkeiten. Sie beschritten daher auch konsequent den Weg der Weiterentwicklung und Anpassung der Instrumente an die Erfordernisse der Zeit: von den klassischen Instrumenten mit Drehknöpfen zum automatischen, vom PC aus gesteuerten MM-Interface (Mind Matter, bzw. Geist-Materie-Schnittstelle). Mit dem Aufschwung der Radionik erschienen auch eine neue Kategorie von Modellen, deren Hersteller aus welchen Gründen auch immer, plötzlich mit viel technischer Argumentation um die Gunst der Therapeuten werben. Einher geht dies mit phänomenalen Preisen und für viele Interessenten rückt damit der Erwerb eines modernen radionischen Gerätes in weite Ferne. Hier scheint sich plötzlich eine Entwicklung in umgekehrter Richtung

anzubahnen, ein Rückfall in die Anfänge der Bioresonanz, als man die Methode auf eine materielle Ebene rückte, wo sie auch heute noch steht. Warum der therapeutische Erfolg eines anwenderbedingten Systems nun plötzlich in hohem Maße von technischen Argumenten oder Funktionen abhängen soll, ist, zumindest aus der Sicht des Autors, nur schwer nachvollziehbar. Sicher wird eine gewisse Technik zur Realisierung des im Außen erforderlichen MM-Interfaces einschließlich der Software benötigt, aber die ausschlaggebende Komponente bei all diesen Verfahren ist das Bewusstsein des Anwenders. Mit anderen Worten: Das wahre Arkanum ist die bewusstseinsgesteuerte Information, also etwas, das sich jenseits der Materie abspielt.

Sowohl die Bioresonanz, als auch die moderne Radionik bieten gewisse Vorteile in ihren Ansätzen und so ist es naheliegend, die klassischen Elemente der beiden Systeme synergistisch zu vereinigen. Dem einen fehlt die Automatik, die in sekundenschnelle Testergebnisse bringt und dem anderen ein einfaches und gut strukturiertes Gesamtkonzept mit weitreichenden Möglichkeiten. Genau diese Defizite zu beseitigen war die Aufgabenstellung für ein neues modernes Bioresonanz-Verfahren. Anlass dazu war das bereits erwähnte 30-jährige Bestehen der Bioresonanztherapie. Unter der Bezeichnung "BIORESONANZ-3000" entstand so das erste vollautomatische Bioresonanz-System nach den Grundprinzipien von Dr. Franz Morell und George de la Warr, einer der großen englischen Pioniere der Radionik in den 1950er Jahren. Die BR-3000 ist eine Jubiläumssoftware auf CD-ROM mit entsprechendem MM-Interface. Das Projekt wurde von Hermann Grösser initiiert und von der Firma TCA-electronics entsprechend umgesetzt.

Von einem Gerät im eigentlichen Sinne kann man bei der BR-3000 jedoch nicht sprechen, denn es gibt, im Gegensatz zu konventionellen Bioresonanz- und Radionikgeräten, nichts einzustellen. Keine Drehknöpfe oder Schalter, welcher Art auch immer sind zu bedienen. Der Proband legt einfach die Hand für einige Sekunden zur Testung oder Behandlung auf das MM-Interface, das kaum größer als ein Mousepad ist. Alle Funktionen werden über Bildschirm gesteuert und laufen vollautomatisch ab. Bekanntlich sind computergesteuerte radionische Testungen nicht reproduzierbar, zumal das Ergebnis durch einen Zufallsgenerator bestimmt wird, sich also mathematisch nicht berechnen lässt. Man spricht in solchen Fälle von "stochastischen" Testungen" oder auch von "Nicht Linearen Systemen". Trotzdem berichten Anwender von teils ausgezeichneten Ergebnissen mit dieser Art der Testung, und dies unabhängig davon, ob mit oder ohne das viel gepriesene weiße Rauschen im so genannten Quantenfeld getestet wird.

Eine moderne Variante zu dieser Vorgehensweise ist die cryptographische Testung durch Mustererkennung, die, da linear abläuft, durch mathematische Funktionen beschreibbar ist. Die Auswertung erfolgt durch einen bestimmten Algorithmus, der nach präzise formulierten Verarbeitungsvorschriften abläuft. Die Frage ist nur, auf welcher Basis der jeweilige Algorithmus berechnet werden muss, damit das Ergebnis der Realität so nahe wie möglich kommt. Im Falle der BR-3000 gelangt ein Algorithmus, der auf Grund umfangreichen Analysen von Texten mit vorwiegend metaphysischem Hintergrund erstellt wurde, zur Anwendung. Das Testergebnis liegt innerhalb weniger Sekunden vor. Je genauer der eingegebene Fokus (persönliche Daten, Indikationen, etc. des Patienten) ist, desto exakter das Ergebnis. Mit anderen Worten: Die Häufigkeit der Übereinstimmung ergibt den Resonanzgrad zu dem jeweiligen Problembereich. Natürlich ist auch diese Methode in gewisser Hinsicht an den Anwender gekoppelt, da er oder sie ja das vermeintliche Problem, bzw. die aus der Anamnese hervorgegangene Symptomatik in den Fokus eingibt. Diese Art der Testung erstreckt sich bei der BR-3000 nicht

nur auf den ICD-10 mit seinen 76.000 Eintragungen, sondern auch auf ca. 3000 naturheilkundliche Mittel, wie z.B. Homöopathika, Schüssler-Salze, Bachblüten, aber auch andere Substanzen, wie z.B. Allergene, Umweltgifte, etc., die in digitalisierter Form in den zahlreichen Datenbanken des Systems gespeichert sind.

Der Ansatz der Mustererkennung hat sich als besonders vorteilhaft beim automatischen Testen erwiesen, zumal damit in nur wenigen Sekunden Millionen von Daten auf Resonanz überprüft werden können und auch eine gewisse Reproduzierbarkeit (bei gleichem Fokus) gewährleistet ist. Er wurde speziell in Hinblick auf eine neue Gerätegeneration erstellt, zu der auch die BR-3000 gehört. Da jedoch dieser Ansatz noch wenig in therapeutischen Kreisen bekannt ist, können Anwender natürlich auch nach stochastischen Prinzipien testen. Ein Mouseclick genügt und das Testsystem ist umgestellt. In beiden Fällen erfolgt die anschließende Balancierung automatisch, zum einen nach Morell durch Invertierung des pathologischen Informationsmusters, zum anderen durch Hinzufügung der fehlenden Farbschwingungen nach der Methode de la Warr, oder durch Potenzierung nach Hahnemann. Die Behandlungsdauer wird automatisch den jeweiligen Erfordernissen angepasst, kann aber auch manuell durch den Anwender eingestellt werden. So kann sich auch jeder wiederfinden und die Modi einsetzen, die seiner Vorstellung und Überzeugung am nächsten kommen.

Welche Arbeitsweise auch immer bevorzugt wird, es handelt sich jedoch grundsätzlich um Resonanzphänomene auf "energetischer" und nicht auf "materieller" Ebene.

Das Wirkprinzip ist die Kraft des Bewusstseins, das Phänomen der Mensch selbst.

Umso wichtiger ist die persönliche Identifikation mit der Methode, denn der Anwender ist inhärenter Teil des Systems, ohne ihn kann sich nichts im radionischen Sinne ereignen.

Bereits zu Beginn der 1970er Jahre wies Prof. Dr. Alfred Stelter in seinem Buch Psi-Heilung, Parapsychologie und Medizin (Knauer, 1973) darauf hin, dass es bestimmte Kohärenzzustände des Bewusstseins gäbe, die weit über das Hinausgehen, was rational möglich erscheint (Auszug siehe Anhang).

Hinweis: Die Bioresonanz-3000 ist ein Konzept der Alternativmedizin und darüber hinaus wissenschaftlich nicht anerkannt. Sie ist jedoch eine hervorragende Ergänzung für ganzheitlich orientierte Ärzte und Therapeuten und solche, die es werden wollen.



Bioresonanz-3000

Die Kraft des Bewusstseins

Jetzt

- Vollautomatisch Testen
- Effizient Therapieren

kostenlose Testversion anfordern...

www.bioresonanz-3000.de

Anhang:

Die schöpferische Kraft des Bewusstseins*

... Dennoch existieren aber jenseits der Welt der physikalischen Größen und Wechselwirkungen noch fundamentalere Größen, die sich nicht aus der Physik ableiten lassen, auch nicht aus der Biophysik.

Unsere Naturwissenschaften gingen von der Beobachtung der toten Materie aus und leiteten daraus die Chemie und Physik ab. Aus dieser Chemie und Physik heraus versuchte man nun das Lebendige wieder abzuleiten und zu verstehen. Wenn nun im Bereich des Lebendigen Grundgrößen vorhanden sind, die man in der so genannten toten Materie nicht fand, dann kann man bei diesem Vorgehen logischerweise nicht zu einem vollständigen und richtigen Bild vom Lebendigen und damit auch Menschen kommen. Tatsächlich ist es auch so. Solch eine übersehene bzw. aus der wissenschaftlichen Diskussion verbannte Größe ist der Begriff des Bewusstseins.

Dieses Bewusstsein, das auch das gefühlsmäßig in uns vorhandene Wissen mit einschließen soll, also die Tiefenschichten des Bewusstseins, ist offensichtlich bis heute total falsch eingeschätzt worden. Die exakt-naturwissenschaftlichen Psychologen bezeichnen es als eine irrelevante Größe, und manche von ihnen tun dies heute noch. Vielleicht ist dies der schwerste wissenschaftliche Irrtum, der je begangen wurde. (...) Ohne das Bewusstsein gäbe es keine Physik, keine Chemie und keine Naturwissenschaften überhaupt. Die schöpferische Kraft des Bewusstseins ist vermutlich die Ursache all unserer Aktivitäten und auch der paranormalen Phänomene. Aus der Strukturierung des Bewusstseins - einschließlich der Tiefenschichten, meist Unterbewusstsein genannt - ergeben sich zugleich die Möglichkeiten wie auch die Grenzen eines Menschen, oder auch einer Gemeinschaft, ja einer ganzen Kultur. (...)

Hätten unsere Wissenschaften ebenso viel Arbeit in die Erforschung der Möglichkeiten des Bewusstseins investiert, wie sie in die Erforschung der materiellen Strukturen und ihrer Energien hineingesteckt haben, dann könnten wir am laufenden Band wahre Wunder erleben. Es gibt bestimmte Kohärenzzustände des Bewusstseins und Unterbewusstseins, unter denen ungeahnte psychische Energien freigesetzt werden können, die weit über das hinausgehen, was rational möglich erscheint. Hierbei scheint sich auch zu zeigen, dass das Bewusstsein eine dem Materiellen übergeordnete Größe ist. Aus diesem Bewusstsein heraus ergeben sich Möglichkeiten der Heilung von Krankheiten, die all unsere bisherigen wissenschaftlichen Konzepte sprengen. Es ist Zeit, dass die Wissenschaften das Bewusstsein zu einem zentralen Untersuchungsgegenstand machen.

*Auszug aus: PSI-Heilung, Parapsychologie und Medizin von Prof. Dr. rer. nat. Alfred Stelter, Knauer Tb.1973, Seite 323/324